

## Die Herrenfamilien in Stalden vom 13.—15. Jahrhundert

von Br. Stanislaus Noti, Kapuziner

(Vortrag, gehalten an der Jahresversammlung des Geschichtsforschenden Vereins vom Oberwallis am 10. Oktober 1981)

Stalden, meinem Geburts- und Burgerort, fällt dieses Jahr die Ehre zu, Ort der Jahresversammlung des Geschichtsforschenden Vereins vom Oberwallis zu sein. Dieser Umstand brachte mir die ehrenvolle Einladung, den Teilnehmern einigen Aufschluss über einstige Herrenfamilien des Ortes vom 13.—15. Jahrhundert zu vermitteln. Es sei vorausgeschickt, dass es sich dabei lediglich um einen Versuch handelt, aufzuzeigen, wie sie in bisher bekannten Urkunden vorkommen. Und weil dies in den Rahmen eines nicht zu langen Vortrages einzubringen ist, kann nur gleichsam eine knappe Übersicht geboten werden. Man nehme somit in Kauf, dass es dabei vielfach fast nur um eine Anführung der Vorkommenden gehen kann und nicht um biographische Berichte.

Anzuführen sind eigentlich nur drei Herrenfamilien von etwelcher Bedeutung. Nämlich: die «de Morgia» oder «de Staldun», die «Asper» und die «de Embda». Gewiss kann man diese Familien — zumindest nicht die «de Morgia» und «Asper» — hinsichtlich Rang und Bedeutung etwa auf die gleiche Stufe stellen wie die der damaligen Ritter und Junker von Visp. Erst Männer aus der Familie «de Embda» traten in die Geschichte des Zenden Visp ein. Hingegen für Stalden und dessen Umgebung waren alle drei Familien nicht unbedeutend, zumal alle drei als Lebensträger des Domkapitels von Sitten und des Kilchherrn von Visp auftreten<sup>1)</sup>.

Man könnte diese Familien zum sogenannten «Dorfadel» zählen, die, um ihren gehobeneren Stand nach aussen zu dokumentieren, in burgenartigen Mauertürmen wohnten, welche darum in den Urkunden auch vorkommen. Andererseits scheinen sie bei den eigentlichen Adeligen des Landes ein gewisses Ansehen genossen zu haben. Sie erscheinen nicht bloss oftmals mit ihnen zusammen in den Urkunden, sondern weisen auch eheliche Verbindungen auf mit den Edlen von Visp und Raron. Als erste dieser drei Familien ist zu nennen die der

*«de Morgia» oder «de Staldun».*

Urkundlich nachweisbar ist sie zwischen 1215—1354. Nebenbei bemerkt dürfte es manchen Zuhörern bekannt sein, dass «Morgi» oder

<sup>1)</sup> *Gremaud*, Documents du Valais, Nrn. 11. 1446, 1470, 1534, 1590, 1648, 1788. — Törbel, G. A. D 18.

«Morgia» in den Dokumenten aus dem 13. Jahrhundert als Ortsname für Stalden vorkommt. Noch heute nennt man eine fruchtbare und liebliche Gegend droben an der Bahnlinie nach Zermatt «Merjien». Nach der Tradition soll sich die erste Kirche von Stalden auch dort befunden haben. Die erste Erwähnung einer Kirche in «Morgi» steht denn auch im Zusammenhang mit dem ersten Auftreten der Herren «de Morgia». Offenbar hatte die Familie ihren Stammsitz droben in den Merjien und benannte sich darum nach dieser Örtlichkeit.

Eine Urkunde aus dem Jahre 1215 meldet uns, dass Pfarrer Matthäus von Visp, einem Philipp de Morgia eine Matte zu Lehen gab, gelegen «ante ecclesiam de Morgi» — vor der Kirche von Morgi<sup>2</sup>). Möglicherweise handelt es sich bei diesem Philipp um den Ahnherr der de Morgia und um den Vater, der ein Jahrzehnt später vorkommenden Gebrüder de Morgia. Es ist kaum zu ermitteln, woher dieser Philipp oder dessen Vorfahren herstammten. Vielleicht kamen sie als Lehensträger des Domkapitels von unten herauf.

Als im Jahre 1124 eine Übereinkunft stattfand zwischen Pfarrer Matthäus von Visp einerseits und den Leuten von Törbel und Lalden anderseits, nach einem Streit, der sich um Abgaben an die Kirche von Visp drehte, waren als Zeugen zugegen die Brüder Achardus, Petrus und Philippus de Staldun<sup>3</sup>). 1230 tritt Peter — wohl der soeben erwähnte — mit zwei seiner Söhne namens Rudolf und Girolld als Zeugen auf<sup>4</sup>), und 1234 in gleicher Eigenschaft die Brüder Peter, Philipp und Matthäus<sup>5</sup>). Somit sind bereits 4 Brüder verurkundet. Achard kommt nach 1224 nicht mehr vor. Ob er ledig, oder seine Ehe kinderlos blieb, ist unbekannt.

Peters Söhne Rudolf und Girolld erscheinen ab 1245 mit dem Zunamen «de Crista» und «an dem Buele»<sup>6</sup>). Rudolf tritt zum letzten Male (1249<sup>7</sup>) und Girolld 1245 auf<sup>8</sup>). Rudolfs Frau war eine Saline, von der er mindestens die Söhne Walter und Peter hatte, vorkommend 1299—1324<sup>9</sup>). Rudolf gehörte zu jenen rätselhaften «Herr» und «Vron» in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhundert, auf die in einem Beitrag in den Blättern aus der Walliser Geschichte von 1981 etwas eingegangen wurde<sup>10</sup>). Rudolfs Sohn Walter gehörte 1304 zur Dienerschaft des Meiers und Grafen Jocelin Biandrate von Visp<sup>11</sup>), und hatte einen Sohn namens Peterlini, in den Urkunden erscheinend bis 1333<sup>12</sup>). Vermutlicher Sohn dieses Peterlini ist ein Wilhelm, welcher 1352 Sohn des Peter ab Buele heisst<sup>13</sup>).

2) Gremaud, 247.

3) Gremaud, 314, Visp Kirchenarchiv D 1.

4) Gremaud, 367.

5) Gremaud, 396.

6) Gremaud, 482, 483.

7) Gremaud, 525.

8) Gremaud, 483.

9) Sitten, Arch. Valeria, Minut. V., S. 40, 225.

10) Blätter aus der Walliser Geschichte, 1981, S. 472.

11) Valeria, Minut. V., S. 62.

12) Valeria, Minut. V., S. 175.

13) Valeria, Cartular. Vespie, S. 25.

Peter, der Sohn des «Herr» Rudolf, gestorben vor 1310, scheint unbedeutend gewesen zu sein. Von ihm kommt nur eine Tochter Margreth vor<sup>14)</sup>. Ein Heinrich «de Buele de Staldun» ist 1299 tot<sup>15)</sup>. Möglicherweise handelt es sich bei diesem ebenfalls um einen Sohn des «Herr» Rudolf. Als Kinder dieses Heinrich figurieren 1299 ein Peter und eine Margreth<sup>16)</sup>.

Von Girolod, dem Bruder des «Herr» Rudolf, finden wir bloss den Sohn Wilhelm 1245 und 1305<sup>17)</sup>. Söhne Wilhelms heissen zwischen 1297 und 1310 Nikolaus und Johann<sup>18)</sup>. Anscheinend blieben beide ledig. Indessen beschenkt Nikolaus 1306 seine 3 natürlichen Kinder: Walter, von einer Else «an dem grossen Berge», Johann und Margreth, deren Mutter eine Hemme von Grengiols war. Nikolaus, der auffallend viel in den Urkunden erscheint, nimmt sich als sehr eigentümlicher Mann aus. Er scheint gut bei Kassa gewesen zu sein, und suchte Güter und Rechte von Verwandten, die anscheinend der Verarmung entgegengingen, in seiner Hand zusammenzuballen.

Vom Zweig des Peters de Staldun begegnen uns somit 5 Generationen. Von seinem Bruder Philipp indessen tritt bloss der Sohn Anselm und nur ein einziges Mal auf im Jahre 1245<sup>19)</sup>.

Vier Generationen sind feststellbar im Zweig des Matthäus. Von ihm treten die Söhne Nikolaus und Anselm auf<sup>20)</sup>. Nikolaus starb vor 1301. Denn in jenem Jahre verkaufte seine zur Witwe gewordene Frau Agnes, mit Zustimmung ihrer Kinder Johann und Hemme — die übrigen Kinder waren noch unmündig — und mit Zustimmung ihres Vogtes, des Meiers Jocelin Biandrate von Visp, dem uns schon bekannten und kauflustigen Nikolaus de Morgia, ob der Schulden ihres verstorbenen Mannes, nebst Gütern auch das Haus ihres Mannes<sup>21)</sup>. Ihre Kinder treten später nicht mehr auf — höchstens ein Anton, da ein solcher 1345 und 1354 beiläufig auftritt und Sohn Nichili de Staldun heisst<sup>22)</sup>.

Anselm, der Bruder des Nikolaus, ist 1306 ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden. Als dessen Kinder kennen wir: Andreas, Johann, Thomas und Hemme. Andreas heisst 1309 verstorben<sup>23)</sup>. Seine Frau Methelde überlebte ihn um 30 Jahre. Von diesem Ehepaar kommen nur die Töchter Hemme und Katharina vor. Hemmes Mann heisst Peter de Staldun. Ob es sich bei diesen um einen Sohn des Walters, oder dessen Vetter, den Sohn des Heinrich handelt, bleibt ungewiss. Als Mann ihrer Schwester Katharina erscheint ein Johann Hospitis von Zermatt<sup>24)</sup>.

14) Valeria, Minut. V., S. 451.

15) Valeria, Minut. V., S. 196.

16) Valeria, Minut. V., S. 131.

17) Valeria, Minut. V., S. 91, — Gremaud, 483.

18) Blätter aus der Walliser Geschichte, 1981, 513.

19) Gremaud, 483.

20) Blätter aus der Walliser Geschichte, 1981, 515.

21) Valeria, Minut. V., S. 106.

22) Töbel, Gemeindearchiv D 14, — Luzern, Prov. Arch. Ms.

23) Valeria, Minut. V., S. 113.

24) Valeria, Minut. V., S. 165.

Der zweite Sohn von Anselm namens Johann tritt 1307 auf. Zahl und Namen seiner Kinder, die ihm eine Salome als Frau schenkte und die in jenem Jahre noch unmündig sind, treten in den Urkunden später nicht mehr auf.<sup>25)</sup>

Thomas der dritte Sohn Anselms hat Agatha bruggers von Chouson zur Frau, welche ihr Vatererbe 1310 an ihren Vater selber verkaufte<sup>26)</sup>. Kinder dieses Ehepaares lassen sich nicht nachweisen. Die Schwester der drei soeben erwähnten Brüder, Hemme, tritt 1306 nur beiläufig auf, wobei ihr Mann Wilhelm biberge heisst.

Unter den schon erwähnten «Herr» und «Vron» figuriert auch ein Thomas de Staldun<sup>27)</sup>. Es dürfte sich bei ihm um einen Bruder von Peter, Philipp und Matthäus handeln, den Begründern der Zweige, mit denen wir uns befassten. Dieses «Herr» Thomas Söhne sind Peter und Anselm. Anselm verkauft sein Erbe vor 1305 seinem kauflustigen Verwandten Nikolaus de Morgia<sup>28)</sup>. Anselm blieb anscheinend ledig. Sein Bruder Peter heisst 1306 verstorben, wo sein Sohn Thomas auftritt, dessen Ehe mit einer Agnes als kinderlos bezeichnet wird<sup>29)</sup>.

1306 und 1309 erscheint ein Peter, Sohn des verstorbenen Rymstein de Staldun, dessen Frau Salome heisst. Die Kinder dieses Ehepaares sind im Jahre 1309 bis an den Sohn Rymstein und die Tochter Sibilie noch unmündig<sup>30)</sup>. Wie dieser Rymstein de Staldun und dessen vorkommende Nachfahren mit den übrigen de Staldun in verwandtschaftlicher Beziehung stehen, ist kaum zu ermitteln. Ebenso ist nicht herauszufinden, wessen Sohn der Geistliche Wilhelm de Morgia ist, welcher bloss ein einziges Mal und nur beiläufig im Jahre 1309 auftritt<sup>31)</sup>.

Auf weitere, einzeln erscheinende «de Morgia» oder «de Staldun» einzugehen, würde zu weit führen. Die bisher Angeführten zeigen uns aber, dass die Familie von etwelcher Bedeutung gewesen ist. Ob die 1309 angeführten «Herren de Sellun», wobei von deren Güter und «juridictio am Abenberge» (Ebiberge) die Rede ist, identisch sind mit den de Staldun, bleibt offen<sup>32)</sup>. Was Furrer in seiner Geschichte vom Wallis über Stalden in der Frühzeit schreibt, möchte ich bloss zitieren: «Das alte Dorf Stalden ist beinahe um den Hügel gebaut, auf welchem ehemals die Burg der alten Herren dieses Namens stund, genannt de Stella»<sup>33)</sup>. Schade ist, dass wir keine Familiennamen von den Ehefrauen der de Morgia und de Staldun kennen. So haben wir keine Ahnung, wie sie auf diese Weise mit anderen Herrenfamilien in Beziehung standen.

25) Valeria, Minut. V., S. 104.

26) Valeria, Minut. V., S. 213.

27) Valeria, Minut. V., S. 85.

28) Valeria, Minut. V., S. 70.

29) Valeria, Minut. V., S. 118.

30) Valeria, Minut. V., S. 98.

31) Valeria, Minut. V., S. 233.

32) *Gremaud*, 1291.

33) *Furrer*, P. *Sigismund* OCap., Geschichte vom Wallis, 1850, Bd 2, S. 80.

Bei der zweiten Herrenfamilie handelt es sich um die

«*Asper*» de Staldun.

Im Jahre 1304 heisst ein Wilhelm Aspers de Staldun «tot». Er oder sein Vater stammten von Grächen her. Von diesem Wilhelm kommen 6 Söhne vor. Obwohl alle verheiratet, erscheinen deren Nachkommen zahlenmässig geringer als jene der de Staldun.

Die Söhne des Wilhelm, auftretend zwischen 1290—1315, heissen: Jakob, Wilhelm, Peter, Walter, Anselm und Johann<sup>34)</sup>.

Jakobs Frau ist eine Agatha<sup>35)</sup>. Anscheinend blieb die Ehe kinderlos. Von Wilhelm sind die Söhne Nikolaus 1306 und Wilhelm anzutreffen<sup>36)</sup>. Nikolaus ist mit einer Mathelde verheiratet, doch liegt über Nachkommen aus dieser Ehe nichts vor. Peter, der dritte Sohn des Stammvaters Wilhelm, tritt 1310 mit seiner Frau Hemme auf, wobei die Kinder noch als unmündig bezeichnet werden<sup>37)</sup>. Vielleicht blieben von diesen bloss zwei am Leben, denen wir 1349 begegnen, nämlich Margreth und ein nicht mit Namen genannter Bruder von ihr. Margreth lebte damals als Conversa zu Münster, wo ihr Vetter langjähriger Kilchherr war<sup>38)</sup>. Vermutlich gehörte sie zu den Schwestern des Klösterleins im Moos bei Münster, welches urkundlich belegt ist<sup>39)</sup>. Von ihrem, dem Namen nach nicht bekannten Bruder und dessen Frau Margreth, wird ein «*filius naturalis*» namens Rudolf im Akt von 1349 angeführt<sup>40)</sup>.

Walter, der vierte Sohn von Wilhelm, tritt mit einer recht vornehmen Gemahlin auf, nämlich mit Itta von Raron, der Tochter des Ritters Ulrich von Raron. 1309 ist diese vornehme Ritterstochter bereits Witwe und ihre Söhne sind ein Peter und ein Wilhelm<sup>41)</sup>. Während von Peter keine Nachkommen auftreten, hat Wilhelm mit seiner Frau Agnes mehrere Kinder, von denen 1310 Bruno, Salome, Hemme und Agatha als volljährig angeführt werden<sup>42)</sup>.

Anselm, der fünfte Sohn von Wilhelm, ist 1306 ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden. Söhne von ihm sind Aymon und Johann<sup>43)</sup>. Johann war Priester, zuerst Pfarrer von Villa bei Siders und ab 1304—1333 Kilchherr von Münster<sup>44)</sup>. Als unter ihm 1322 das Rektorat Biel gegründet wurde, übertrug man einem Rudolf Asper diese Pfründe<sup>45)</sup>. Es ist nicht her-

34) Valeria, Minut. V., S. 120, 202, 52, 95, 184.

35) Valeria, Minut. V., S. 52, 78.

36) Stammtafel der Asper, erstellt durch H. H. Rektor Dr. H. A. von Roten, Manuskript. Es durften diese und jene der Familie de Embda, ebenfalls von ihm erstellt, zur Einsicht genommen werden.

37) Valeria, Minut. V., S. 95.

38) Valeria, Cartular. Vespie, 74.

39) Münster, Kirchenarchiv G 45.

40) von Roten, Stammtafel.

41) Valeria, Minut. V., S. 184.

42) Valeria, Minut. V., S. 232.

43) Valeria, Minut. V., S. 65, 118.

44) Valeria, Minut. V., S. 65, 184, Münster K.A. D 4.

45) Münster, Kirchenarchiv D 4.

auszufinden, ob er ein Neffe des Pfarrers war oder ein Sohn von einem Vetter Rudolf. Von Aymon, dem Bruder des Pfarrers, kennen wir bloss den Sohn Franzinus, welcher 1310 einen Weinberg zu Visp zu Lehen nahm<sup>46)</sup>.

Von Johann, dem sechsten Sohn Wilhelms, erscheinen zwischen 1309 und 1341 vier Söhne. Es sind dies: Johann, Thomas, Rudolf und Nikolaus<sup>47)</sup>. Die Frau von Johann heisst Agnes. Die Kinder aus dieser Ehe sind 1310 noch nicht volljährig<sup>48)</sup>. Von diesen begegnen wir bloss 1341 einem Peterlinus, der aber bereits verstorben heisst, als sein Sohn in jenem Jahre handelnd auftritt<sup>49)</sup>.

Thomas und Rudolf, die Brüder des Johann, erscheinen bloss beiläufig 1309 und 1310<sup>50)</sup>. Ob diese verheiratet waren, wissen wir nicht. Von Nikolaus ihrem Bruder ist etwas mehr bekannt. Dieser zog landabwärts, wurde Bürger von Sitten, Koch des Bischofs Bonifaz von Challant (1290—1308). Seine Frau heisst Willermeta, die Tochter eines Peter Chuivylod, Bürger von Sitten<sup>51)</sup>. Nachkommen sind bis zur Stunde nicht bekannt.

Als Agnes, die Witwe des verschuldeten Nikolaus de Morgia, 1301 sogar das Haus ihres Mannes verkaufen musste, wird dessen Standort bezeichnet: «zwischen dem Haus der Asper und der Strasse, die zum Buel geht»<sup>52)</sup>. «Buel» hiess damals der kleine Hügel jenseits des Bahnhofes von Stalden, über den einst auch der Weg nach Saas führte. Zieht man die Angaben des Standortes vom Haus des Nikolaus de Morgia in Betracht, dürften vom erwähnten Asperhaus oder Turm noch heute älteste Mauerteile erhalten sein im Meier-Venetz-Haus (Schulhausseite). Die Hälfte vom Turm des Nikolaus Asper, Koch des Bischofs Bonifaz, befand sich am Ende des 14. Jahrhundert im Besitze der Herrenfamilie de Emda<sup>53)</sup>, welche ab Mitte des 14. Jh. in Stalden das Feld zu beherrschen begann.

#### *Die «de Embda de Staldun».*

Sie ist die interessanteste der drei alten Herrenfamilien von Stalden. Über sie liesse sich schon eine eigentliche Familiengeschichte schreiben. Hier aber sind nur kurze Angaben möglich. Die de Embda — ihr Name verrät auch den Herkunftsort — waren reich begütert in Embd, Törbel und Stalden.

Ob sich schon Johann I., 1324—1340 vorkommend, selber schon in Stalden niederliess, ist nicht ermittelt<sup>54)</sup>. Sein Sohn Johann II. heisst «de Embda de Staldun». Aus seiner Ehe mit einer ersten Frau mögen die Söh-

46) Valeria, Minut. V., S. 176.

47) Valeria, Minut. V., S. 184, 224.

48) Valeria, Minut. V., S. 100.

49) Stammtafel, von Roten.

50) Valeria, Minut. V., S. 184.

51) Valeria, Minut. V., S. 108.

52) Valeria, Minut. V., S. 106.

53) Valeria, Minut. V., S. 43, 92.

54) von Roten, Stammtafel.

ne Johann sen. und Anton sen., und aus der zweiten mit einer Willermeta Theodul, Johann jun. und Anton jun.<sup>55)</sup> stammen. Willermeta lebt 1378 noch<sup>56)</sup>.

Bis an Anton sen. erscheinen alle verheiratet. Bedeutendster Zweig ist jener des Johann sen. (III.), welcher mit der Bezeichnung «super cristam de Embda» auftritt. Von den Söhnen dieses Johann III. ist Anton der Begründer der Linie «ze Rotten de Embda», während sein Bruder Jakob und dessen Nachkommen den Zunamen «super cristam — uffem Buel de Embda» weiterführen. Die Brüder von Johann sen., nämlich Theodul, Johann jun. und Anton jun. nennen sich «in curiis de Embda»<sup>57)</sup>. Somit treten in der Folge drei klar geschiedene Zweige der de Embda in Stalden auf. Sicherlich nannten sich die «in curiis» nach der Örtlichkeit, an der sich Vater Johann niedergelassen hatte, die heute noch «in den Hofen» heisst. Dort steht auch heute noch eine gut erhaltene Burg.

Legte sich Johann III. — auch sen. genannt — den Zunamen «super cristam» bei, lässt sich wenigstens vermuten, dieser habe auf dem grossen Biel Wohnsitz genommen, im von Furrer erwähnten Turm der de Stella. Dieser grosse Biel wird in einer Urkunde des 15. Jh. «crista» — Egge genannt, wohl wegen seiner langgezogenen Form<sup>58)</sup>. Nach einer Tradition soll man die Steine einer ehemaligen Burg darauf für den Kirchenbau verwendet haben. Jedenfalls besaßen Johannis Söhne Anton und Jakob ab 1396 einen Baumgarten «super crista»<sup>59)</sup>.

Wie bereits gesagt, führte Jakob, der Sohn des Johann «super cristam» und dessen Nachkommen, diesen Zunamen weiter, während Jakobs Bruder Anton als «ze Rotten u. Rotten de Embda» erscheint<sup>60)</sup>. Der kleine Biel jenseits des Bahnhofs wird in Urkunden bis ins 18. Jh. der «Rotigo Biel» genannt<sup>61)</sup>. Man kann also annehmen, Anton ze Rotten de Embda habe sich auf diesem kleinen Hügel niedergelassen und ihm zu diesem einst vornehmen Namen verholfen. Noch in unserm Jahrhundert standen auf diesem «Bielti» Überreste eines einstigen Herrenhauses oder Burg.

#### *Die «ze Rotten de Embda»,*

Begründet durch Anton, vorkommend zwischen 1370—1403<sup>62)</sup>. Seine Frau war keine Geringere als Anthille oder Antonia aus dem berühmten Geschlecht der Edlen von Silinon, aus Uri herstammend und in Visp niedergelassen. Anton war 1403 Castlan von Visp. In der Folge sollten noch zwei Söhne von ihm, drei Enkel und ein Urenkel das gleiche Amt bekleiden.

<sup>55)</sup> Törbel, G.A. D 18.

<sup>56)</sup> Stalden, G.A. E 1, 2. — Valeria, Minut. 43, S. 44, 122; Minut. 34, S. 91.

<sup>57)</sup> Stalden, G.A. E 2.

<sup>58)</sup> Stalden, K.A. D 6.

<sup>59)</sup> Valeria, Minut. 34, S. 92.

<sup>60)</sup> Stalden, G.A. D 2.

<sup>61)</sup> Stalden, K.A. H 17.

<sup>62)</sup> Visp, B.A. E 6.

Von Anton kommen zwischen 1397—1466 die Söhne Johann, Anton, Arnold, Theodul und Paul vor<sup>63</sup>). Die Söhne Anton und Arnold stechen nicht besonders hervor. Näheres über deren Nachkommen ist im Moment nicht bekannt, ausser dass von Arnold der Sohn Anton und die Tochter Antonia zwischen 1466—1471 auftreten<sup>64</sup>). Bedeutend ist Johann und seine Familie. Zur Frau hat Johann eine Frantza, Tochter des Johann vom Ried<sup>65</sup>). Zwischen 1449—1470 treten von diesem Johann 6 Söhne und zwei Töchter auf, aber alle talauswärts und landabwärts<sup>66</sup>). Gehen wir der Reihe nach auf sie ein. Anton in Naters 1449—1471. Christoph, tot 1470. Aus seiner Ehe mit Margreth Obschers erscheint nur die Tochter Franza, verheiratet mit einem Henslin Heccart von Siders. Paul, verheiratet mit einer Agnes Obschers, anscheinend in Visp niedergelassen.

Als sein Sohn kommt 1497 Peter vor und als dessen Tochter 1522 eine Katharina. Hildebrand ist tot vor 1459. Johann, 1440 Castlan von Sitten. Sein Sohn Arnold tritt 1510 und 1514 auf. Arnold, zweimal verheiratet. Zuerst mit Johanetta Wychard, dann mit einer Franza von Vex. Von diesem Arnold kommt 1482 der Sohn Rudolf vor. Die beiden Schwestern dieser 6 Brüder sind in Sitten verheiratet: Agnes mit dem Sittener Castlan Hans Hasen, Christina mit Hans Perretti.

Vom Zweig «ze Rotten» sind noch die Familien und Nachkommen des Theodul und Paul, Brüder Johanns IV. anzuführen. Theodul zog nach Visp, lebt aber 1448 nicht mehr<sup>67</sup>). Seine Kinder Jans, Anton Theodul und Elsin sind zwischen 1456—1480 in Visp<sup>68</sup>). Jans führt eine Wirtschaft und trägt sogar den Junkertitel<sup>69</sup>). Seine erste Frau heisst Isabelle Perrini, die zweite Christina. Jans ist 1473 und 77 Castlan von Visp<sup>70</sup>). Von seinen Kindern ist nur die Tochter Franziska bekannt<sup>71</sup>). Von Anton, dem Bruder dieses Jans ist weiter nichts zu erfahren als der Name seiner Frau und einer Tochter<sup>72</sup>). Die Frau heisst Markisa und die Tochter Katharina, diese 1480 verheiratet mit einem Hans Ruoff.

Theodul, beider Bruder, ist 1448, 53 und 55 Castlan von Visp<sup>73</sup>). Wieviele Kinder er mit seiner Frau Greta hatte, ist nicht zu erfahren<sup>74</sup>).

Zur Familie des Paul ze Rotten. Paul amtierte 1440 als Castlan von Visp. Seine Söhne Anton sen., Anton jun. und Jans treten auf zwischen 1448 und 89<sup>75</sup>). Anton sen. ist 1458 und 69 Castlan von Visp. Dessen Sohn Anton ist ebenfalls Castlan von Visp im Jahre 1493 und 96. Von diesem

63) Valeria, Minut. 34, S. 91. — Stalden, G.A. E 2, — Visp, K.A. D 14, 18, 83., H 4.

64) Stalden, G.A. EE 1.

65) Valeria, Minut. 34, S. 83.

66) Stammtafel, v. *Roten*, — Visp, B.A. D 22.

67) Visp, K.A. H 4.

68) Stalden, K.A. D 2; F 12 — G.A. Db 3, F 3 — Visp, K.A. D 20, 42, H 9.

69) Visp, Burgerarchiv, D 27, 29.

70) Visp, B.A. D 22, 34, E 13.

71) Visp, B.A. D 86.

72) Visp, K.A. D 42.

73) Visp, B.A. D 22; K.A. D 20 — Stalden G.A. Db 3.

74) Visp, B.A. D 28, H 6.

75) Stalden, K.A. D 6 — G.A. F 3, H 2.



Castlan Anton lebt 1490 der Sohn Anton in Stalden<sup>76)</sup>. Als Kinder von diesem kommen 1527 die Tochter Nesa und 1531 der Sohn Georg vor, und hatten 1518 einen Vogt in Thomas Venetz<sup>77)</sup>. Als Letzten der ze Rotten oder «ze Roten» bleibt noch Jans anzuführen, Bruder der beiden Anton sen. und junior<sup>78)</sup>. Jans kommt zwischen 1471—89 vor. Vermutlich ist er der Vater des Priesters Johann, Rektor in Visp<sup>79)</sup>, und einer Anna, angeführt 1538.

*Der Zweig «super cristam».*

Jakob, der Begründer dieses Zweiges, Sohn Johann III. tritt 1391 zum ersten Mal auf mit seinen Brüdern Anton und Theodul<sup>80)</sup>. 1450 machte er sein Testament, welches sich noch heute im Kirchenarchiv von Stalden befindet<sup>81)</sup>. Bemerkenswert ist, dass er darin seinen Kindern und Erben verbietet Wucher mit seinen Gütern zu treiben. Seine erste Frau war eine Katharina Maencheto. Von der zweiten wissen wir bloss den Namen Verena. Als Söhne erscheinen von 1439—67 Theodul, Peter und Anton<sup>82)</sup>. Als Nachkommen dieser treffen wir in den vorhandenen Urkunden bloss 1484 Jans, Sohn des Peters<sup>83)</sup>, und 1499 Johann, Sohn des vorgenannten Jans. Gab es vom Zweig der super crista weniger zu berichten, so gibt es etwas mehr zu berichten über den

*Zweig der «in curiis».*

Drei Brüder, Söhne von Johann II., tragen diese Bezeichnung. Theodul 1391—1439; Johann 1396—1450 und Anton 1391—1435<sup>84)</sup>.

Aus Theoduls Ehe mit Cäcilia Theiler<sup>85)</sup> kennen wir bloss den Sohn Anton 1438—51<sup>86)</sup>. Als Kinder dieses Anton erscheinen 1451 Theodul und Antonia. Der einzig vorkommende Sohn dieses Theodul ist 1490 bereits nicht mehr am Leben, jedoch noch seine Frau Bederina<sup>87)</sup>. Nachrichten über Kinder von Theodul und Bederina sind mir nicht bekannt.

Johann in curiis heisst 1424 Sachwalter des Zenden Visp. Er ist Vater eines Stephan<sup>88)</sup>, welcher 1428 in Stalden lebt, einer Aldisa, die 1429 einen Andreas Wellig zum Manne hat, und eines Jenni, welcher 1411 vorkommt<sup>89)</sup>. Damit sind aber auch die Nachrichten erschöpft über die Nachfahren des Johann in curiis.

76) Stalden, G.A. F 5.

77) Stalden, K.A. B 1.

78) Stalden, G.A. F 3.

79) Visp, B.A. E 21.

80) Valeria, Minut. 43, S. 349 — Stalden, G.A. E 2 — Visp, B.A. E 6.

81) Stalden, K.A. D 2.

82) Stalden, G.A. Db 3, C 4, EE 1, F 3 — K.A. C 3, D 2.

83) Stalden, K.A. C 4.

84) Stalden, G.A. E 1 — Visp, K.A. H 6.

85) Valeria, Minut. 43, S. 348.

86) Visp, K.A. H 6.

87) Visp, K.A. D 39.

88) Stalden, G.A. E 1.

89) Visp, B.A. E 1.

Anton in curiis. Den Namen seiner Frau kennen wir nicht. Seine Söhne Henslin, Nikolaus und Anton treten zwischen 1424 und 66 auf<sup>90)</sup>. Henslin, «dictus Stalder», ist 1435 in Lalden. Weiteres über ihn liegt nicht vor. Von Nikolaus, wohnhaft in Stalden, treffen wir 1450 und 71 den Sohn Paul<sup>91)</sup>. Als Kinder dieses Paul kennen wir bloss den Sohn Paul 1495, und Margreth 1484. Laut Stammtafel von Roten ist diese Frau des Landeshauptmannes Martin Züren von Obergesteln gewesen.

Von Anton, dem Bruder der vorhin genannten Henslin und Nikolaus, ist bloss der Sohn Jakob — vielleicht einziger — bekannt. Dieser erscheint als Kleriker 1439 und 1466<sup>92)</sup>.

Während in den Urkunden von Stalden die Nachrichten über Nachfahren der Zweige ze Roten und super cristam ab Ende des 15. Jh. verstummen, verhält es sich anders beim Zweig der in curiis. Wenn auch nur spärlich, erscheinen Nachfahren der in curiis — auch als in den Hofen und Hofers angeführt — bis ins Ende des 17. Jahrhunderts. Doch heben sich diese nicht mehr von den übrigen Landsleuten ab. Einzig einen Paul finden wir noch als Zendenweibel bis 1638<sup>93)</sup>.

Um die gleiche Zeit, in welcher die letzten Abkömmlinge von den einstigen de Embda, die «in den Hofen» in Stalden im Aussterben begriffen waren, verschwinden auch die letzten Zenhofen in Münster im Goms, deren Stammvater von Stalden nach Münster gezogen war. Hier kann nur ganz kurz auf diese Zenhofen in Münster eingegangen werden.

Am 14. Mai 1506 macht ein Paul in den Hofen — später Zenhofen — zu Münster sein Testament. Darin verordnet er auch rheinische Gulden an den Michaelsaltar in Stalden<sup>94)</sup>. Im Jahre 1511 verkauft dieser Paul ein Haus in Brig an Caspar Walker, wobei er ausdrücklich von Stalden herkommend heisst<sup>95)</sup>. Es wäre schon höchst interessant zu wissen, ob dieser Paul eventuell ein Neffe war von Margreth, der Frau des Landeshauptmannes Martin Züren oder Zürren aus dem Goms, welcher zeitweise auch in Brig wohnte, und meines Wissens nur zwei Töchter hatte<sup>96)</sup>. Jedenfalls stand dieser Paul in Münster in gewissem Ansehen und in Beziehung zu Münstiger Magistratenfamilien. Sein Sohn Paul ehelichte die einzige Tochter des Zendenmeiers Johann Bertschen von Münster. Dieser Sohn Paul wurde 1518 Zendenmeister vom Goms<sup>97)</sup>, aber auch Gegner des Kardinals Matthäus Schiner. Der Sohn von diesem Paul jun., ebenfalls Paul heissend, wurde von seinem Vater — nach heutigen Begriffen — noch im Knabenalter der Anastasia, Tochter des Hauptmannes Thomas von Schalen, einstiger Meier von St. Niklaus anverlobt<sup>98)</sup>. Auch dieser Paul III.

90) Visp, B.A. D 26 — Stalden G.A. E 1; — K.A. D 2.

91) Visp, K.A. H 9, 16 — Stalden, K.A. D 2.

92) Visp, K.A. D 27 — Stalden, G.A. EE 1.

93) Visp, B.A. BB 8.

94) Münster, K.A. B 2, S. 77.

95) Münster, K.A. B 2, S. 181.

96) Blätter aus der Walliser Geschichte, 1946, S. 56.

97) Sitten, Arch. de Riedmatten, Liber C, 60.

98) Blätter aus der Walliser Geschichte, 1942, S. 310.

von Münster bekleidete 1548 das Amt des Zendenmeiers von Goms<sup>99)</sup>. Die letzte grosse Pest im Obergoms im Jahre 1629 räumte auch mit den Zenhofen schwer auf bis auf ein Büblein. Von diesem Büblein Christian-Paul, ist nur ein Sohn Christian bekannt, welcher in fremde Dienste zog und offenbar nicht mehr zurückkehrte.

\*\*\*

Sehr verehrte Damen und Herren. Nun habe ich Sie wohl genug strapaziert mit meinen sicher eher trockenen als interessanten Ausführungen über die einstigen Herrenfamilien in Stalden vom 13.—15. Jahrhundert hinein. Vielleicht habe ich damit dennoch ein gewisses Bild vermittelt als Beitrag zur Geschichte von Stalden, vom Ort, der Ihnen heute seine Gastfreundschaft anbietet.

<sup>99)</sup> Sitten, Arch. de Riedmatten, Liber C, 79.